

Hausgottesdienst - Trinitatis - 12.6.2022

Wenn Sie mögen, zünden Sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.

Eröffnung

Gott ist Geheimnis, größer als unser Verstehen und Gott ist Bezogenheit auf seine Schöpfung als Vater, Gott ist Retter seiner Geschöpfe als Sohn und Gott ist als Geist der Tröster und Ermutiger. So glauben wir den dreieinigen Gott.

Ihm zur Ehre feiern wir diesen Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Eingangslied: EG 444, 1-3+5 Die güldene Sonne bringt Leben...

1. Die güldene Sonne
bringt Leben und Wonne,
die Finsternis weicht.
Der Morgen sich zeigt,
die Röte aufsteiget,
der Monde verbleicht.

2. Nun sollen wir loben
den Höchsten dort oben,
dass er uns die Nacht
hat wollen behüten
vor Schrecken und Wüten
der höllischen Macht.

3. Kommt, lasset uns singen,
die Stimmen erschwingen,
zu danken dem Herrn.
Ei bittet und flehet,
dass er uns beistehet
und weiche nicht fern.

5. In meinem Studieren
wird er mich wohl führen
und bleiben bei mir,
wird schärfen die Sinnen
zu meinem Beginnen
und öffnen die Tür.

Eingangsgebet:

Gott, Urgrund allen Seins, Kraft des Lebens und des Universums. Schöpferische, heilende, tröstende Macht; vielfältig kommst du uns entgegen.

Du suchst uns Menschen in unserem Alltag mit unserer Vielfalt. Doch wir wollen dich mit unseren Worten erklären, in unsere Vorstellungen pressen.

Wir haben das Staunen verlernt.

Öffne uns wieder die Augen für deine Wunder, für dein Geheimnis, dass wir dankbar werden.

Erbarm dich unser...

So spricht Gott der HERR: Siehe, ich hab euch lieb, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Hauptlied: EG 326, 1-3+9 Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut...

1. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, / dem Vater aller Güte,
dem Gott, der alle Wunder tut, / dem Gott, der mein Gemüte
mit seinem reichen Trost erfüllt, / dem Gott, der allen Jammer stillt.
Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, / o Herrscher aller Thronen;
und die auf Erden, Luft und Meer / in deinem Schatten wohnen,
die preisen deine Schöpfermacht, / die alles also wohl bedacht.
Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, / das will er auch erhalten,
darüber will er früh und spät / mit seiner Güte walten.
In seinem ganzen Königreich / ist alles recht, ist alles gleich.
Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht / mit jauchzenvollem Springen;
bezahlet die gelobte Pflicht / und lasst uns fröhlich singen:
Gott hat es alles wohl bedacht / und alles, alles recht gemacht.
Gebt unserm Gott die Ehre!

Predigt zu Röm. 11,33-36 von Gottes Herrlichkeit und Größe

PT: Röm. 11,33-36 - Gott ist unbegreiflich groß

33 Wie unerschöpflich ist Gottes Reichtum! Wie tief ist seine Weisheit, wie unermesslich sein Wissen! Wie unergründlich sind seine Entscheidungen, wie unerforschlich seine Wege!

34 Hat jemals ein Mensch die Gedanken des Herrn ergründet? Ist je einer sein Berater gewesen?

35 Wer hat Gott jemals etwas gegeben, sodass Gott es ihm zurückerstatten müsste?

36 Gott ist es, von dem alles kommt, durch den alles besteht und in dem alles sein Ziel hat. Ihm gebührt die Ehre für immer und ewig. Amen.

Liebe Gemeinde,

Dies ist unser letztes Wort.

Wenn alle Worte gesagt sind, wenn Kosmos und All nicht mehr sein werden, wenn wir alle Worte unseres irdischen Lebens ausgesagt und unsere letzten Seufzer ausgestöhnt haben, dann wird dies das allerletzte sein, was uns über die Lippen kommt. Nichts anderes.

Dann werden wir noch eben dieses erkennen, denken und sagen: dieses Loblied, diese Anbetung, das letzte Wort aller Schöpfung im Augenblick der letzten Erkenntnis.

Wir wissen nicht im Voraus, in welchen Verzweiflungen oder Beglückungen unser irdisches Leben enden wird und darum sehen wir der Zukunft mit Bangen entgegen. Aber die Botschaft dieses Predigttextes stellt uns mit prophetischer Kraft in Aussicht: Alles wird darin enden und alles zielt dahin, dass wir als letztes Wort, als Fazit unseres Lebens, als Fazit des ganzen Weltlaufs nichts anderes als dieses sehen und sagen werden: Er hat es alles wohl gemacht und alles, alles recht bedacht: Gebt unserm Gott die Ehre!

Und dann wird uns dämmern: O welche Tiefe, welcher Reichtum, welche Weisheit, o welches übergroße Ja Gottes! Nichts anderes!

Nicht: Dies alles war sinnlos! Nicht: Alles ist nur ein Chaos! Nicht: Besser Nichtsein als Sein! Nicht: Alles Kämpfen und Leiden umsonst!

Sondern: Alles kommt aus diesem Reichtum, wird durch diese Weisheit gelenkt, mündet in diese Erkenntnis und Anbetung, also in großen Dank.

Zuletzt werden wir alle tief dankbar sein und in tiefer, freudiger Dankbarkeit unser Dasein Gott zurückgeben.

Das, liebe Gemeinde, ist gut zu hören. Es bringt eine gewaltige Perspektive in unser Leben hinein.

Am Endpunkt aller Existenz, am Endpunkt der Zukunft, die so dunkel vor uns liegt, leuchtet dieses Licht, klingt dieses Loblied, dieser Freudengesang vom Sieg und Triumph der Gnade Gottes. Dort werden wir zuletzt anlangen und mitsingen.

Von diesem Zielpunkt allen Lebens aus sehen wir dann alles, was vorher kommt anders. Von diesem Zielpunkt aus ändert sich auch der Blick auf die Ereignisse unseres Lebens.

Denkt nur einmal an die, um die ihr jetzt Sorge tragt, geliebte Menschen in schwerer Krankheitslast, vielleicht dem Sterben entgegenleidend: Dorthin geht ihr Weg. Es wird nicht dunkel bleiben über denen, die in Angst sind, sie sind auf dem Weg zum großen Dank.

Auch die uns unsympathischen Menschen, die, mit denen wir aus irgendeinem Grund im Streit liegen, sehen wir anders, wenn wir sie in dieser Perspektive sehen: Am letzten Tage werden auch sie über das hinaus sein, was wir heute falsch an ihnen finden; am letzten Tag werden wir, die wir heute gegeneinander stehen, dann nebeneinander stehen und miteinander dem Sieg der Gnade danken, die alles, alles wohlgemacht hat.

Es kommt sehr darauf an, zuerst einmal unverwandt dorthin zu blicken, wohin diese Verheißung zeigt, sich tief in diese Verheißung zu versenken und es für sich selbst ganz wörtlich zu nehmen. Am Ende wird nur das Lob Gottes stehen!

Angenommen, dies ist wirklich die letzte Wahrheit, angenommen, dem gehen wir tatsächlich entgegen, dann nehmen wir das - was uns verheißen ist - damit schon vorweg, sprechen das heute schon als letzte Wahrheit unseres Lebens und des Lebens aller Menschen aus, und damit ist die Stunde des Gotteslobes nicht nur eine ferne, künftige Stunde, sondern vorweggenommen ändert sich jetzt schon unser Klagen und Anklagen und Hadern mit Gott und den Menschen und lässt uns jetzt schon die Wege aller Menschen mit Hoffnung und Liebe sehen, bringt Hoffnung und Liebe hinein in unser Verhalten und unser Fragen nach dem Leben.

Am Ende nämlich werden wir staunen über den Reichtum und die Weisheit und die Gnade Gottes und es werden keine Fragen mehr offen bleiben; alles wird uns klar und einleuchtend sein.

Allerdings ist diese Hoffnung auf das Lob am Ende, auf diese Klarheit ein Glaubensakt, denn was wir momentan wahrnehmen ist ja nicht die Sichtbarkeit des Reichtums und der Weisheit Gottes. Was wir sehen ist das, was die Medien uns täglich vor Augen führen: Großmannssucht und Imponiergehabe auf der einen Seite und die zunehmende Hoffnungslosigkeit einer jungen Generation, der diese Gesellschaft nicht einmal mehr sinnvolle Arbeit bereithält. Was wir sehen ist die Ohnmacht der Vernunft und die Macht der Borniertheit und Besitzgier.

Und wir sehen uns alle da hineinverstrickt, sehen uns beteiligt am Spiel dieser Welt.

Wie passt das aber zusammen? Das ist dann die zwangsläufige Frage für uns heute.

Paulus fragte sich ähnlich: Wie passt es zusammen, dass das auserwählte Volk Gottes, Jesus Christus nicht als Messias, als Retter der Welt erkennt.

Seine Antwort ist das Lied, der Anbetungsvers des Predigttextes. Nehmen wir seinen Antwortversuch ernst, dann ergibt sich daraus ein doppeltes:

Erstens:

Paulus begreift, dass das was wir sehen und erkennen noch nicht das vollkommene Erkennen ist. Wir sehen jetzt wie durch einen Spiegel - seitenverkehrt und verzerrt, so sagt er an anderer Stelle. Wir dürfen also nicht so vermessen sein, unser Erkennen als letztgültigen Maßstab aller Dinge zu nehmen.

Paulus bekam aber das Ziel gezeigt, auf das alles zugeht. Er bekam gezeigt, dass der Weg, auf dem es so viel Unglauben und Untauglichkeit, Feigheit und Kleinglauben gibt, nicht ins Leere läuft, sondern im Licht enden wird.

Er begriff, dass Gott schon verborgen auf diesem Weg regiert. Er bekam gezeigt, dass Gott der menschlichen Bosheit immer wieder ein Ende macht, sie nicht endlos und bis in den Himmel wachsen lässt, und dass Gott sie sich sogar dienstbar macht. Er benützt die Schlechten und die Guten, die Untauglichen und Tauglichen, die Blinden und die Sehenden, um oft genug gegen die Bestrebungen der Menschen seinen Segen durchzusetzen.

Daraus folgert Paulus zweitens, dass es etwas zu tun gibt für die Christen und was es da zu tun gibt, das läuft schlicht darauf hinaus: für die anderen da zu sein.

Nicht die große Gabe des Glaubens allein für sich haben und für sich genießen wollen, sondern für die anderen zum Dienst einsetzen. Also: Die Sehenden sehen dann für die Blinden, die Glaubenden glauben stellvertretend für die Nichtglaubenden, die die beten können tun es für die, denen die Kraft und die Worte fehlen.

Die schlimmste Gefahr - und sie ist eingetreten und tritt immer wieder ein - sieht Paulus darin, dass die Glaubenden, "sich überheben", d.h. dass sie die Blinden und Nichtglaubenden verachten und ihnen ihre Blindheit und ihren Unglauben zum Vorwurf machen.

Man braucht sich nur umzuschauen: Was erleben Menschen, die nicht glauben, Atheisten, Zweifler immer wieder von den Christen?

Zweierlei: Entweder sie bekommen von den Glaubenden Verachtung und Vorwürfe zu spüren, oder die Glaubenden trauen sich nicht, den Mund aufzumachen, sind selbst unsicher und verstecken ihr Licht unter dem Scheffel. Hochmut oder Feigheit - das sind die Gefahren, und dagegen setzt Paulus die Aufgabe derer, denen der Blick geöffnet wurde für das Licht und den Lob am Ende aller Dinge und die sich auf das verborgene Regieren Gottes verlassen.

Wenn dadurch euer Leben verändert wurde - sagt er - wenn ihr dadurch befreit seid vom Totentanz um Besitz und Lebensgier und Privilegien, befreit, mit dem, was Gott euch gegeben hat, anderen zu helfen, befreit auch zu besserer, vernünftiger, friedensschaffender Politik im kleinen wie im großen - wenn ihr solche Menschen des Glaubens und der Hoffnung und der Liebe werdet, dann werdet ihr die anderen anreizen, locken, aufmerksam machen und interessieren dafür, was das für ein anderes, sinnvolles Leben ist, das sich lohnt, das Sinn macht mitten in einer sinnlos sich verrennenden Menschheit.

Dazu soll euch diese Verheißung stärken, dieser Vorausblick auf die letzte aller Stunden, die nicht Tod heißt, sondern Leben und Lob Gottes. Das lockende aber ist, dass Christen jetzt und heute schon im Leben vorwegnehmen, was wir dort dann von Angesicht zu Angesicht schauen werden: Er hat es alles wohlgemacht, auch mein Leben.

Alle gehören zu Gott. Gott gehört zu allen. Alle kommen aus ihm, alle leben durch ihn, alle sind zu ihm hin bestimmt. Dann werden wir jetzt jeden Menschen anders sehen, den, der dich freut, und den, der dich ärgert: Dieser Mensch gehört auch zu Gott, der kommt aus Gott, der lebt durch Gott, und der ist zu Gott hin bestimmt. Dann, denke ich, wird sich jeden Tag viel ändern in unserem Leben durch die Vorwegnahme des großen Dankes, der unser - und aller Äonen - letztes Wort sein wird.

Wir danken dir, unser Herr Jesus, dass du uns das eröffnet hast und dass du uns diese Aussicht angeboten hast. Wir bitten dich: Laß dies so eindringen in unser Herz und in unseren Kopf, dass wir ganz anders leben! Laß das Licht des Jenseits zur Kraft und Perspektive des Diesseits werden! Amen!

Predigtlied: NL 82 Suchen und fragen, hoffen und sehn...

1.

Suchen und fragen, hoffen und sehn, miteinander glauben und sich verstehn, lachen, sich öffnen, tanzen, befreien:

So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein.

So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein.

2.

Klagende hören, Trauernde sehn, aneinander glauben und sich verstehn, auf unsere Armut lässt Gott sich ein:

So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein.

So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein.

3.

Planen und bauen, Neuland begehnen, füreinander glauben und sich verstehn, leben für viele, Brot sein und Wein:

So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein.

So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein.

Fürbitten und Vaterunser

Herr, ewiger Gott, wir danken dir für das Wort deiner Wahrheit, dafür, dass du gegenwärtig bist in dieser Welt, nicht zu greifen, nicht zu fassen, aber auf vielfältige Weise erfahrbar. Dein Geheimnis loben wir.

Gegen Angst und Verzweiflung schenkst du Hoffnung und Mut. Gegen Mächte des Todes verteidigst du das Leben. Zu dir rufen wir: *Herr, erhöre uns!*

Wir bitten für alle, die deine Wahrheit bezeugen, dass sie im Alltag nicht müde werden.

Gib Mut zum Reden und Tatkraft zum Handeln,

Vollmacht zum Beten und Geduld im Leiden. Zu dir rufen wir: *Herr, erhöre uns!*

Wir bitten für alle, die Macht haben in Wirtschaft, Politik und Medien.

Schenke Kraft zur Aufrichtigkeit und Menschlichkeit,

sorge für Recht und Gerechtigkeit. Zu dir rufen wir: *Herr, erhöre uns!*

Wir bitten für alle Menschen, die leiden müssen:

für Arbeitslose, für Einsame und Verzweifelte,

für Kranke und Sterbende.

Ermutige alle, die ihnen beistehen und helfen.

Rette, was verloren scheint. Zu dir rufen wir: *Herr, erhöre uns!*

Du, Herr, ewiger Gott, bist unsere Hoffnung.

Unergründlich ist deine Macht.

Unausschöpflich ist deine Liebe.

Unvorstellbar ist unsere Zukunft in deinem Reich.

Dir, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

sei Lob, Preis und Anbetung jetzt und in Ewigkeit.

Und was wir noch auf dem Herzen haben an Dank und Bitte, an Fürbitte und Lob, das legen wir nun hinein in das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name....

Schlusslied: NL 180 - Meine Hoffnung und meine Freude...

Mei-ne Hoff-nung und mei-ne Freu-de, mei-ne Stär-ke, mein
 Licht: Chris - tus, mei - ne Zu - ver - sicht, auf dich ver-
 trau ich und fürcht mich nicht, auf dich ver - trau ich ich fürcht mich nicht.

The musical score is written in 3/4 time with a key signature of one flat (Bb). It consists of three staves of music. The first staff has a treble clef and a key signature of one flat. The notes are: G4 (quarter), A4 (quarter), Bb4 (quarter), C5 (quarter), Bb4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (quarter), Bb3 (quarter), A3 (quarter), G3 (quarter), F3 (quarter), E3 (quarter), D3 (quarter), C3 (quarter). The second staff has a treble clef and a key signature of one flat. The notes are: G4 (quarter), A4 (quarter), Bb4 (quarter), C5 (quarter), Bb4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (quarter), Bb3 (quarter), A3 (quarter), G3 (quarter), F3 (quarter), E3 (quarter), D3 (quarter), C3 (quarter). The third staff has a treble clef and a key signature of one flat. The notes are: G4 (quarter), A4 (quarter), Bb4 (quarter), C5 (quarter), Bb4 (quarter), A4 (quarter), G4 (quarter), F4 (quarter), E4 (quarter), D4 (quarter), C4 (quarter), Bb3 (quarter), A3 (quarter), G3 (quarter), F3 (quarter), E3 (quarter), D3 (quarter), C3 (quarter).

Segen

Der HERR, unser Gott, schenkt uns Freude, die in seiner Liebe wurzelt. Er sendet seinen Geist, um uns neu zu beleben. Er öffnet uns Herz und Mund, dass wir ihn loben und preisen.

So segne uns Gott, der Allmächtige und Barmherzige, der Vater, Sohn und Heilige Geist.

Amen

Löschen Sie die Kerze wieder.

Gott behüte Sie! Bis zum nächsten Hausgottesdienst.